

Neuer

# Social-Demokrat.

Redaktion u. Expedition  
 Berlin,  
 Dresdenstrasse Nr. 23.

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in De in in der Expedition, sowie bei jedem Expediteur, entgegengenommen.

Inserate (in der Expedition aufgegeben) werden pro dreispaltige Zeit-zeile über deren Raum mit 4 Sgr. berechnet. Arbeiter-Annoncen die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Sgr.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Für die Monate Mai und Juni kann man auswärts bei sämtlichen Postanstalten auf den **„Neuen Social-Demokrat“** abonnirt werden. Auch für Berlin beginnt ein Monatsabonnement, und nehmen alle Expeditionen und die Expedition des Blattes Bestellungen entgegen. — Wir erlauben daher die Vortheilgenossen, diese Gelegenheit zu einem möglichst zahlreichen Abonnement zu benutzen, um Irrthümer der Postbeamten zu vermeiden, ausdrücklich den „Neuen Social-Demokrat“ in Berlin zu bestellen.

Die Redaktion.

### Der Verfolgungseifer,

gegen den Socialismus und seine Vertreter in allen anderen Gesellschaftskreisen kund thut, nunmehr auch die Behörden in Deutschland greifen.

Die Rescripte der preussischen Minister des Innern und der Justiz an die betreffenden Unterbehörden, in welchen sie die strengste Ueberwachung und eventuell die schärfste Bekrafung der Socialisten zur Pflicht machten, sie haben ihre Wirkung gethan. Es vergeht nicht ein Tag, an welchem nicht mehrere polizeiliche Maßnahmen, kriminelle Anklagen oder Verhaftungen von Social-Demokraten zu melden sind.

Nach oberflächlicher Schätzung sind gegenwärtig solche Weise von den Mitgliedern und Anhängern des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, manchmal nur halb, weil sie Mitglieder sind, gegen einhundert und zwanzig gemeldet.

Aber trotzdem wirkt dieser Schrecken nicht, wenigstens nicht in dem Sinne, wie er wirken soll. Es zeigt sich keine „Besserung“; die den Organen entlassenen Socialisten ergreifen mit neuem Eifer die Fahne Lassalle's und wandern furchtlos auf dem alten Weg; trifft sie das Verhängniß nochmals, ruhig und lächelnd, wie der Jüngling zum Scheitern, schreiten sie zu den Gefängnisthüren.

Die alten Griechen salbten ihr Haar und schmückten sich mit Blumen, wenn sie in die Schlacht zogen, um sicherer Tod ihrer wartete; die Socialisten schmücken sich mit eisernem Mannesmuthe, mit Bewußtsein, einer guten Sache zu dienen, und dem Vertrauen an den endgültigen Sieg derselben, wenn die dunklen Kerkermauern betreten.

Diejenigen aber, welche, durch allerlei Umstände geblieben, den Verfolgungen entweichen sind und dem Ausland, in der Schweiz, in Dänemark oder jenseits des Belmermeeres mit in dem großen Kampfe, welcher zwischen Kapital und Arbeit entbrannt ist, und unterstützen so die Brüder in Deutschland, welche hier für die Rechte der Arbeit eintreten.

Die Hoffnung aber verläßt jene ferneren Freunde nicht, daß die Zeit herannahet, wo man einsehen wird, daß die Kämpfer für den Socialismus auch die treuesten Söhne des Vaterlandes sind; man auch ihre Wiederkehr mit Freuden begrüßt.

Diejenigen aber, welche von ihrem kargen Einkommen noch Geldstrafe für allerlei kleine Vergehen zu zahlen haben, bezahlen müssen, sie denken, daß sie oft für die Aufhäufung des Kapitals haben hungern müssen; so ertragen sie leichten Herzens die Erlösung der Arbeit die Peitsche des Capitalgeizes.

Die Gemeinsamkeit stärkt auch hier und, auf die mitkämpfenden, mitleidenden Brüder sehend, man aus: „Getheiltes Leid ist halbes Leid!“ Aber die Gemeinsamkeit muß auch fortwährend erhalten bleiben, weil nur sie in dem großen Kampfe für die höchsten Güter der Menschheit, für

die Freiheit und Gleichheit, den endgültigen Sieg erringen, weil nur sie den verfolgten Kämpfern Trost spenden und neuen Muth verleihen kann.

Und Diejenigen, welche in dem großen socialen Kampfe ihren Leiden schon erlegen sind, alle die Enterteten und Elenden, welche die heutige Produktionsweise einem frühen Tode überantwortet hat, Diejenigen von ihnen, welche die Idee des Socialismus aufgefangen, sie sind gestorben mit der Verabingung, daß ihre Nachkommen, daß ihre Klasse einer schönen Zukunft entgegengehen; sie sahen die Morgenröthe schon aufkommen, welche den Tag anzeigt, wo die Sonne auf eine glückliche, zufriedene Menschheit herniederleuchtet.

Ja, der hohe Tag wird erscheinen, wo es keine Verfolgungen mehr giebt, wo die Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital aufhört, wo der ewige Friede eingezogen ist auf dieser schönen Erde.

### Politische Uebersicht.

Berlin, 2. Mai.

Die Verfolgungen gegen die social-demokratische Arbeiterpartei nehmen immer größere Dimensionen an. So haben jetzt einige Gutbesitzer in Holstein, um der Ausbreitung des Socialismus entgegen zu wirken, ihren sämtlichen socialistisch gesinnten Arbeitern plötzlich die Arbeit gekündigt. Wenn es allerdings gewiß sehr zu beklagen ist, daß diese Arbeiter, die sich treu und fleißig gearbeitet haben, nun auf Knall und Fall ihres Brotes beraubt werden, so erscheint es auf der anderen Seite nicht minder lächerlich, wenn die großmüthigen und dummstolzen Krautjunker des östlichen Holstein glauben, ihre aufgestellten Arbeiter zum Abfall von den socialistischen Ideen bewegen zu können. Mögen nur diese Socialistenfresser in solcher Weise noch einige Zeit gegen ihre Arbeiter fortfahren, sie werden sehen, wozu am Ende ihre Efselideen führen werden. Bei den nächsten Reichstagswahlen werden dann in den Kreisen Holsteins, wo jetzt noch die Kandidaten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins den Ränken und Machinationen ihrer Gegner unterlegen sind, bestimmt social-demokratische Abgeordnete aus der Wahlurne hervorgehen. Dann wird man allerdings Jeter und Mordio schreien, wird Hölle und Schwefel auf die Social-Demokraten regnen lassen; die prostituirte Presse wird durch ihre safeligen Literaten alle nur möglichen und denkbaren Verleumdungen gegen die Socialisten schleudern, aber es wird nichts fruchten. Die Social-Demokratie wird, über solches Gewölk hinweggehend, ihrem großen Ziele näher und näher kommen.

In Paris sind gestern die beiden Direktoren der Lebensversicherungs-Gesellschaft verhaftet und nach Mazas gebracht. Diese beiden Herren hatten sich in letzterer Zeit vielfache und nicht unerhebliche Verträge und Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Der Kredit der Gesellschaft ist durch diesen Vorfall stark erschüttert worden, und die Forderungen der Gläubiger können nur zum kleinsten Theile befriedigt werden. Besonders ist es wieder der kleine, wenig bemittelte Bürger- und Beamtenstand, der dadurch schwer geschädigt wird und hinter seinen sauer ersparten Groschen nichts als das Nachsehen hat. Diese Verluste müssen jetzt besonders von um so größerem Nachtheile für den kleinen Handwerker und Beamten sein, da in Paris durch die letzte Geschäftskrise nicht nur so und so viele Geschäfte stoden, sondern auch die Lebensbedürfnisse enorm im Preise gestiegen sind. Man sieht auch hier wieder, daß stets der kleine Mann, der Handwerker, der Beamte, der Arbeiter, überhaupt die ganzen unbemittelten Klassen, zu büßen haben für die Schwindler und Gräuber, die von dem Schweize der Ausgebeuteten prassen und schwelgen. Denn selbst, wenn diese beiden betrügerischen Direktoren wirklich mit Gefängnißhaft bestraft würden, so werden sie auch „hinter Schloß und Riegel“ von ihrer früheren

Lebensweise nicht ablassen und sich ungefürt ihren „nobeln Passionen“ weiter hingeben. Es ist ja thatsächlich bekannt, daß diese Art Menschen, wenn sie wirklich ihrer Freiheit auf einige Zeit beraubt werden, gewiß in jeder Beziehung ein amüsantes und brillantes Leben im „Kerker“ führen können, während der Arme, der aus Hunger oder Arbeitslosigkeit einen Bissen Brot stiehlt, der gemeinsten und schimpflichsten Behandlung im Gefängniß sich ausgesetzt sieht.

Der Kampf der ländlichen Arbeiter Englands gegen ihre Arbeitgeber dauert noch unverändert fort. Die Habsucht der Lords, überhaupt der ganzen Großgrundbesitzer Englands, scheint von Tag zu Tage immer unerfülllicher zu werden. Auch in Staffordshire befinden sich gegenwärtig zahlreiche Grubenarbeiter außer Beschäftigung. Eine Anzahl Schächte wurden vor einigen Tagen in Folge gänzlichen Mangels an Bestellungen geschlossen; 1000 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden. Wohin wir auch blicken, liegt jetzt auf den arbeitenden Klassen die Noth härter und drückender denn in früheren Jahren. Doch sind vielleicht gerade diese Zustände der beste Sporn, das Proletariat aller Länder aus seinem langen Schlafe aufzurütteln und ihm zu einem besseren und menschenwürdigeren Dasein zu verhelfen.

\* Der Reichstagsabgeordnete Grumbrecht, der für Harburg gewählt worden ist und für dessen Wahl nach den eingelaufenen Wahlprotesten die Arbeiter von den Unternehmern zur Wahlurne geführt worden sind, dieser Herr Abgeordnete erklärt in einzelnen Winkelblättern, daß der Reichstag die Stimmzettel seines Gegenkandidaten, welche bloß auf den Namen „Carl Finn“ lauteten und die von den einzelnen Wahlvorstehern für ungültig erklärt worden sind, nicht für gültig erklärt habe. — Dies ist eine einfache Unwahrheit. In der dritten Abtheilung, in welcher Hasenkleber sich befand, wurden mit Majorität die 1900 ungültig erklärten Stimmzettel für gültig erklärt. Dies hob in der Plenarsitzung des Reichstags der Referent Dr. Oppenheim ausdrücklich hervor und von keiner Seite erfolgte Widerspruch. So hat der Reichstag die Anfechtung der Abtheilung zu der seinigen gemacht, und es ist eine bewusste Unwahrheit, wenn Herr Grumbrecht in seinen Harburger Winkelblättern andere Erklärungen abgiebt.

Wenn nun der Abgeordnete Grumbrecht 1848er „glorreichen“ Angedenkens die Arbeiter seiner Stadt wegen der Wahlproteste indirekt mit dem Staatsanwalt bedroht, so kennzeichnet dies den „ehrenwerthen“ Herrn dermaßen, daß man über denselben kein Wort weiter verlieren darf.

\* Die Gläubigen Berlins haben, wie berichtet wird, schon seit längerer Zeit statistische Betrachtungen über den Kirchendienst der Hauptstadt des deutschen Reiches angestellt. Dabei sind sie aber zu einem für ihre Partei recht traurigen Resultat gelangt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß nur 1 Prozent der gesammten Berliner Bevölkerung zur Kirche geht, und dieses eine Prozent sich fast ganz aus den Pastoren- und Küsterfamilien nebst deren Anhang, sowie aus einigen alten Betchwestern und verschiedenen anderen Sönnern der Kirche rekrutirt. Gebildete und nachdenkende Leute sind in den Kirchenstühlen nicht zu finden. Mit welchem Reide müssen doch diese schwarzen Herren auf die stets gut besuchten Versammlungen der Social-Demokratie blicken. Nun, die Zeit, wo die Tempel des alten Glaubens leer stehen werden, und die civilisirte Menschheit, in ihrer Majorität wenigstens, sich zu den beglückenden Ideen des Socialismus bekennen wird, rückt, wenn auch langsam, doch immer näher heran. Denn aus dem Munde der social-demokratischen Agitatoren wird das Evangelium des großen Nazareners, das Evangelium der Menschenliebe und Brüderlichkeit, wahrer und seinem Geiste getreuer verkündet, als aus dem gewinnlüstiger und heuchlerischer Pfaffen. Dieselben Gedanken, welche einst bei Pauli Ankunft in

Ephesus die Goldarbeiter des Dianentempels beschließen, mögen wohl auch heutzutage unsere Pfaffen überkommen, wenn sie den Siegeslauf der social-demokratischen Reichspost verfolgen und dann auf leere Kirchen blicken. Denn einmal kommt doch die Stunde, wo Vassalle's Banner triumphiren wird über das Zeichen des Kreuzes.

\* Der zu Kopenhagen erscheinende „Socialisten“ bringt in der Nummer 23 die Rede des Abgeordneten Hasenclever zu § 1 des Militärgesetzes nach dem stenographischen Bericht an der Spitze an Stelle des Leitartikels; ebenso bringen eine große Anzahl französischer und belgischer Blätter diese Rede und die letzte Rede Hasselmann's über das Militärgesetz im Auszuge. Man sieht daraus, daß durch das Auftreten unserer Abgeordneten in Bezug auf das Militärgesetz die internationale Verbindung der Arbeiter wesentlich gefördert worden ist.

## Bereins-Theil.

Frankfurt a. M., 28. April. (Versammlungsausschuss.) Am Freitag, den 24. April wurde eine sehr stark besuchte Volkversammlung, in welcher Frohne das Vorgehen des Frankfurter Bunds und der Polizei gegen die streikenden Schreiner, kritisierte, bei Verlesung einer darauf bezüglichen Resolution: vollständig zersplittert.

Röthen, 30. April. (An die Parteigenossen.) Das Vereinstotal in Röthen befindet sich von jetzt ab bei Herrn Fleischer, Schloßstraße. In folgenden Wirtschaften liegt der „Neue Social-Demokrat“ aus: Fleischer's Brauerei, Schloßstraße, Kuffischer Hof, Richter's Restaurant, Felebilshaus, Kropf's Keller, Augustenstr., Restauration „Zur Sonne“, Leipzigerstraße. Ich ersuche die Parteigenossen, oben genannte Wirtshäuser zu berücksichtigen. Als social-demokratischer Gräße C. Schiedewitz, Bevollm.

Charlottenburg, 31. April. (Volkversammlung.) Am 24. April hielten wir eine öffentliche Arbeiterversammlung ab, in welcher an 400 Personen anwesend waren, mit der Tagesordnung: Der Socialismus im Reichstage. Referat war der Reichstagsabgeordnete Reimer. In der an den Vortrag sich eng anschließenden Diskussion sprachen noch die Herren Bökner, Wandmann und Ditzmann. Folgende Resolution wurde darauf einstimmig angenommen: „Die heute Abend in Charlottenburg versammelten Arbeiter erklären sich mit dem Verhalten der social-demokratischen Abgeordneten des Reichstages, Arb.-Bereins im Reichstage einverstanden und sprechen ihre volle Zufriedenheit aus. In Anerkennung der Reimer'schen Rede erhub sich am Schluß die Versammlung mit entzücktem Gorte von Herrn Bökner. Dann wurde unter der größten Begeisterung die Versammlung geschlossen. Mit social-demokratischem Gruß W. Ditzmann.“

Heinrichsheim, 19. April. (Volkversammlung.) Heute hielten wir eine gut besuchte Volkversammlung ab. Herr Frohne aus Frankfurt referierte über Socialismus und Christenthum. Eine Sammlung für Gewerkschaften ergab den Betrag von 2 Thln. 10 Sgr. Mit social-demokratischem Gruß Joh. Adam Reeb.

Heide, 28. April. (Versammlungsausschuss; Annahme der drei vom Vereinspräsidenten vorgeschlagenen Resolutionen.) Am 17. ds. hatten wir eine Versammlung mit der Tagesordnung: Die neuen Gesetzvorlagen im Reichstage — einberufen. Referent war Herr C. Meyer. Kaum jedoch hatte der Redner einige einleitende Worte gesprochen, so wurde die Versammlung vollständig angelehrt, angelehrt weil in den einleitenden Worten eine Beleidigung Bismarck's gewesen sei. Am 20. ds. fand wiederum eine Volkversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Das Gesetz und seine Diner; 2) Die Social-Demokratie im Reichstage. Referent war wiederum Herr C. Meyer. Diese Versammlung verlief ungestört. Die von Hasenclever vorgeschlagenen Resolutionen wurden von circa 500 Mann einstimmig angenommen. W. Ditzmann.

Berlin, 29. April. (Allgemeiner Schuhmacher-Verein.) In Kossack steht jetzt ein Streik bevor und ist der Bezug von dort streng fern zu halten. Da jetzt bereits von vier Orten, welche unserem Vereine angehören, Arbeitseinstellungen angemeldet sind, ersuche ich die Kollegen, von anderweitigen Streiks Abstand zu nehmen, bis die bevorstehenden beendet sind, damit die Kräfte nicht zu sehr geschwächt werden und wir uns dadurch keine Niederlage bereiten. Bei etwaigen Unterstüßungsgelegenheiten mögen die Kollegen ihre Schuldigkeit thun und sich Opfer leisten, wo es gilt, für unsere gerechte Sache einzutreten. Die betreffenden Orte sind Hannover, Kossack, Bremerhafen und Dissen. Nach Kossack sind alle Briefe und etwaige Unterstüßungen zu senden an R. Rüdiger, Grundstraße 39. — Da noch viele Mitgliedschaften mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, sehe ich mich veranlaßt, dieselben zur Pünktlichkeit zu ermahnen, denn nur der hat Rechte, welcher seine Pflichten erfüllt. S. Deter, Vorsitzender, Kossack, Nr. 11.

Hamburg, 30. April. (Malergehilfenstreik.) Ich sehe mich genöthigt, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß der Streik der Malergehilfen noch keineswegs beendet ist, weil noch nicht alle Prinzipale unterschrieben haben und wir nicht eher ruhen, bis der große Meisterbund grüßweg ist; dieses kann nur geschehen, wenn alle hier zugewiesenen Kollegen sich an unten stehende Adresse wenden und nicht noch der alten Firma, Nierenstraße 120, hingehen. — Da die Prinzipale sich gekniet haben, von anderen Kräfte heranziehen zu wollen, so ersuche ich auswärtige Kollegen, nicht darauf einzugehen und so auf diese Weise uns den Kampf zu erschweren. Sobald wir gefestigt haben, werden wir es bekannt machen; bis dahin ersuchen wir alle Kollegen von außerhalb, und nach Kräften zu unterstützen, daß wir so rasch wie möglich siegen. Im Auftrag des Comité's: S. J. Levin.

Neumünster, 30. April. (Zimmererstreik.) Unser Zimmererstreik dauert unverändert fort, da jeder Meister sich fürchtet, die 100 Thaler Strafe an den Meisterbund zu zahlen, die darauf gesetzt sind, falls ein Meister Gesellen in Arbeit nimmt. Der Bezug ist immer noch fern zu halten.

Etwasige Unterstüßungen sind zu senden an Storzjohann, Bionerstraße Nr. 15, Neumünster. Das Streikcomité. Dresden, 28. April. (Streik.) Am 27. April legte die Wittigenschaft Altrabergs, welche seit drei Monaten zum Allgem. deutschen Tischlerverein gehört, die Arbeit nieder, da die Arbeitgeber ihnen so geringen Forderungen den härtesten Widerstand entgegensetzten. In Folge dessen hat der Vorstand den Streik als Vereinsangelegenheit angenommen und wir ersuchen alle Wittigenschaft, die Kollegen Altrabergs zu unterstützen. Bis nach Aukttag der Sache, ersuchen wir, den Bezug von Altraberg fern zu halten. L. Schmeißer, Vorsitzender, Roserweg 61.

Bielefeld, 29. April. (Zum Weberstreik.) Der bereits vor drei Wochen ausgebrochene Streik der Damastweber in der Fabrik von Brunne und Lippelt dauert unverändert fort. Es sind auch keine Aussichten auf ein baldiges Ende vorhanden, sondern der Kampf scheint ein hartnäckiger zu werden. Die bielefelder Fabrikanten sind untereinander vereinigt, teilen der streikenden Weber in Arbeit zu nehmen. Dieselben hoffen hauptsächlich, uns durch diesen Druck zu zwingen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wir sind jedoch nicht beabsichtigt, uns durch die Machinationen der Fabrikanten nicht beirren zu lassen, sondern in unserem gerechten Kampfe anzuhalten, bis der Sieg errungen ist. Der bisherige Durchschnittslohn der besser gestellten Weber beträgt circa vier Thaler per Woche, wovon jedoch das Spulen, Aufbäumen, Licht etc. bezahlt werden muß; dieses beträgt ungefähr 15 Sgr. wöchentlich. Unsere auswärtigen Kollegen werden aus dem ersten Bericht im „Neuen Social-Demokrat“ erfahren haben, daß unsere Forderung darin gipfelt, daß die Fabrikanten das Spulen, Aufbäumen etc. bezahlen sollen, welches eine direkte Lohnerhöhung von 12 1/2 Prozent ausmacht. Die Preise der Lebensmittel stehen hier denen der größeren Städte gleich. Kollegen! Aus obigem Bericht werdet Ihr erfahren, daß es uns unter diesen Verhältnissen nicht mehr möglich ist, unsere Forderung zu leisten, von einem menschenwürdigen Dasein gar nicht zu reden. Wir ersuchen daher alle Kollegen, jeglichen Bezug fern zu halten, und da wir fast alle Familienväter sind, so bitten wir dringend, uns auch materiell zu unterstützen; wir werden in ähnlichen Fällen unsere Schuldigkeit selbstredend thun, wie wir stets nach unsern Kräften unsere Pflicht erfüllt haben. — Briefe, Geldsendungen etc. für, wie bisher, zu senden an K. Steinkamp, Carlstr. 131, Postenau, Bielefeld. J. B. Kollerer.

Thabor, 29. April. (Sieg der Regarbeitervereine.) Das einmüthige Zusammengehen der weiblichen Arbeitervereine hat die vom Director der dortigen mechanischen Weberei geforderte Verlängerung der Arbeitszeit vereitelt. Trotzdem ist aber die hiesige bestehende Arbeitszeit immer noch eine ziemlich bedeutende. X.

## Sprechsaal.

Frankfurt a. M., 28. April. Den folgenden unerhörten Vorfälle theile ich den Patrioten mit. Vorigen Donnerstag kamen 21 Schreiner aus Wien in unsere Stadt an. Karim hatte ich ihre Bekanntschaft gemacht, als ich plötzlich verhaftet wurde. Jedoch wurde ich schon denselben Abend wieder entlassen. Es war mir dabei erst am folgenden Tage möglich, nach Wien an die dortige Holzarbeitergewerkschaft zu telegraphiren und einen telemondirten Brief an dieselbe Adresse abgehen zu lassen. Vier Tage darauf wurde ich vor Gericht geladen, wo mir eröffnet wurde, daß mein Brief richterlich mit Beschlagnahme worden sei, und nachdem man nichts Geschwichtiges darin gefunden, nach Wien geschickt würde. Wie stimmt dies mit der gesetzlich festgesetzten Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses überein? Hermann Meyer.

Bittan, 29. April. Die Bildung und Toleranz der Freigemeinden. Die Leser des „Neuen Social-Demokrat“ werden sich sicher noch eines gewissen freireligiösen Predigers, Namens Elmer, im Königreich Sachsen erinnern, mit dem unser Parteigröße C. Kuno im November des Jahres 1872 einen kleinen Streit hatte. Hatte sich schon damals dieser Herr höchst ungebildet und anmaßend benommen, so ist doch in nachstehendem Falle sein Betragen als ein noch weit tabulärerer zu bezeichnen. Am 8. März hielt nämlich dieser „Apfel der Weisheit“ einen Vortrag über „Die Religion ist in Gefahr“ in unserer Stadt. Wie bekannt, ließ er es dabei nicht an den härtesten Ausfällen gegen die Social-Demokratie fehlen. Am nächstfolgenden Tage erschien im „Hilfauer Wochenblatt“ eine Annonce, durch die Herr Elmer angekündigt wurde, doch zum Segen der Menschheit seinen Vortrag im Druck erscheinen zu lassen. Ja, der ich selbst den Vortrag mit angehört, und auch wußte, was an demselben war, konnte es nicht übersehen, nicht unterlassen, über dieses Geschäft auch eine kleine Notiz in demselben Blatte kurz darauf zu bringen. In Folge dessen wurde ich von Herrn Elmer verklagt, indem derselbe meine Bestrafung auf Grund der §§ 185, 188 und 200 des Strafgesetzbuches verlangte. Ich wurde auch wirklich zu 10 Thln. Geldbusse und 4 Thln. Gerichtskosten verurtheilt, und zugleich angefordert, eine Ehrenklärung im Blatte abzugeben, da meine Notiz über Elmer angeblich beleidigenden Inhalts gewesen sein sollte. Ich appellirte gegen dieses Urtheil, wurde aber in der zweiten Instanz zu 8 Tagen Gefängniß, 20 Thaler Geldbusse und Ertragung sämtlicher Kosten verurtheilt. Herr Elmer hat nun schänder triumphirt und seine freireligiöse „Unerschrockenheit“ geübt. Daß dieser Prediger des Guten, Wahren und Schönen, wie sich diese Herren Freireligiösen so gern zu bezeichnen pflegen, durch seine Unbilligkeit auch in seinen Kreisen mehrschad Anstoß gegeben, ist ja hinlänglich bekannt. Ein anderer freigemeindlicher Reliquiprediger, ein gewisser Spicht in Gotha, der vielfach in Naturwissenschaften prahlt und zugleich Herausgeber eines Volksbildung- und Volksaufklärungsbetriebs Wochenblättes ist, hatte in demselben auch schon vor einiger Zeit mehrere Wärdchen über Elmer fallen lassen, womit er ihm ziemlich deutlich sein unablässiges Schimpfen gegen Andersdenkende vorwarf und ihm außerdem noch einige „treffliche“ Einrichtungen unter die Nase hielt, die Herr Elmer als „angeklagter“ Freigemeindler in seiner Gemeinde getroffen. Der überhaupt von den freireligiösen Zeitschrift „Morgenröthe“, deren Redakteur Herr Elmer ist, nur eine Nummer in die Hände bekommt, wird gewiß sehr erstaunt sein über die Geschäftigkeit, mit der er andere religiöse Vereine kritisiert. So benehmen sich also die Herren, welche auf ihr Banner die Freiheit und Aufklärung des Volkes geschworen haben. Doch die freie Gemeinde war ja schon tot.

als noch Herr Ullrich in Magdeburg lebte und wirkte. bald wird sie nicht ganz vergessen sein? F. Renke, Nagelschmied.

Aus dem Herzogthum Anhalt. Vor kurzer Zeit gelang es, auf persönlichem Wunsch Bürgermeisters in Wörlitz, den Bevollmächtigten des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins A. Schmidt daselbst unter Anwesenheit von Herrn Ullrich in öffentlicher Volksversammlung Frauen und Männerjünglinge zugelassen habe, und wurde seine auf Antrag des Staatsanwalts zu einer Geldbusse von 10 Thalern, event. zu 14 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt. Ferner können wir nicht unterlassen, hier unseren Lesern gedankes mitzutheilen.

Es besteht in Anhalt seit dem 26. Dezember 1869 ein vorterritoriales Vereins- und Versammlungsrecht, in welchem unter anderem ein § 10 best. ist, der politischen Vereinen obengenannte Beschränkung auferlegt. — Allerdings ist a's neues Gesetz geschaffen wurde — von keinen anderen politischen Vereinen die Rede gewesen sein, als von „Anhaltischen politischen Vereinen“; denn bei der Verlesung ist nicht nachgewiesen worden, daß die Mitglieder in Berlin domicilirenden Allg. deutsch. Arb.-Vereins, auch solche in Wörlitz wohnhaft sind, im Herzogthum Anhalt einen politischen Verein bilden, sondern es ist im Gegentheil vom Angeklagten nachgewiesen, daß Einwohner irgend eines Ortes, welche sich dem Allg. deutsch. Arb.-Verein, in dem sie in Berlin domiciliren, als Mitglieder angeschlossen eigenmächtig vorgehen oder Einrichtungen treffen, die im Geringsten gegen die Bestimmungen des Statuts verstößen, sofort von der Angehörigkeit des Vereins ausgeschlossen sind und somit keine Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, welcher seinen Sitz in Berlin hat, sein können. Aus dem Angeführten geht deutlich hervor, daß die provisorische Vereinsgesetz vom 26. Dezember im Herzogthum Anhalt keine Anwendung haben kann, da der Herr, der ganz wo anders existirt, als er verurtheilt im Uebrigem hoffen wir, da Appellation eingeleitet, das Oberlandesgericht anderer Meinung sein wird, Staatsanwalt bei der ersten Instanz in Drausebaun.

Ein zweiter Fall trat sich in Corwig zu: Der Bürgermeister läßt durch einen Polizeikommissar die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, Herrn Wolden sagen, da er sich in Untersuchung befindet, dürfe er keine Versammlungen eröffnen, noch in denselben sprechen, diese Beroberation eine „sehr“ scharfe ist und von Dingen von der juristischen Bildung dieses Richters ein thümliches Zeugniß ablegt, wird Niemand bestreiten.

## Die Arbeit.

Wahin, o Mensch, dein Auge sieht, So weit auf reichbebaute Fluren Der gold'ne Strahl der Sonne glüht, Schaust du der Arbeit Eigenthum. Sie ist das Korn, sie pflügt die Saat, Und mäht die Frucht der gold'nen Ähren, Sie baut der Mühle wächtig Rad Und liefert Brod, uns zu ernähren. Denn laßt uns ihr Danken entsalten, Et es höher, freier soll es weh'n Im Kampf mit feindseligen Gewalten;

Die Arbeit hoch! — Sie wird besch'nt! Sie schürft das Erz in tiefem Schacht Und bringt's der App'gen Welt zu Tag, Sie baut Paläste voll'r Pracht Und zimmert Todten Sarkophage. Der Eisenwege fest Geleis', Der Segel'schiffe starke Masten; Der Arbeit nur gebührt der Preis, Nur ihrer Kraft sind sie zu danken.

Denn laßt uns ihr Danken entsalten, Et es höher, freier soll es weh'n Im Kampf mit feindseligen Gewalten: Die Arbeit hoch! — Sie wird besch'nt!

Sie zengt und schafft, und hält nicht Raub, Indem so Vie' d'raem sich strecken; Sie wirkt Selbe und Damast, Hat Linnen laum, sich zu bedecken. Sie wölbt den weichen Pfahl der Luft, Und ruht unsanft auf hartem Beite, Der eignen Kraft noch unbewußt Trägt sie des Goldes schwere Kette; Doch schon bricht an des Morgens Schimmer, Sieht ihr das Nachtgewölbe weh'n? Die Kette bricht und fällt in Trümmer: Die Arbeit hoch! — Sie wird besch'nt! X.

## Bermischtes.

(Unglücksfall.) Aus Chemnitz wird folgendes trübendes Unglücksfall, der sich dort am 24. April, gemeldet. Es ist ergangen, die Nachmittags auf dem Schloßthor promenirten, bemerkten zu ihrem Entsetzen eine Frau, welche mit vier Kindern auf dem Rücken ein Schloßthor längere Zeit auf- und abgegangen war, sich dann auf die Insel begeben hatte, zuerst ihre Füße in das Wasser warf und sich dann ebenfalls in das Wasser stürzte. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe der in der Nähe befindlichen Kaufleute und mehrere Bürger gelang es, die Frau und die Kinder wieder an's Land zu bringen, aber so, daß dieselben, einen Anwand von 10 Jahren zwei jähriges Mädchen, nur als Leichen, während angefallenen Wiederbelebungsbemühungen bei der Freigabe sechs jährigen und einem fünf jährigen Mädchen waren. Man schaffte sie im Siechthor nach dem Krankenhaus. Die man erzählt, soll die Unglückliche die Frau amten sein, der sich in sehr gedrückten Vermögensverhältnissen befinden soll.

(Rodesner Sklavenhandel.) Folgendes stand kürzlich in der „Pöschl'schen Zeitung“: Pöschl, ein in der Provinz, eines n. größtes seit 70 Jahren in der Provinz, finden Herrschaften in den Provinzen, großen Eiden täglich von 3—7 Hunderte an Mädchen aller Branchen. Gebühren nur 5 Sgr. nun gar einmal einer solchen Auktion zugelassen, glaubt sich wirklich ein Viertel Jahresumverant zu sein. Amerika versteht auf einen Sklavenmarkt.

(Muhamedanische Humanität und christlicher  
 An der „heiligen Stätte“ zu Bethlehem  
 die christlichen Pilger abermals zu einer gewaltigen  
 Anstalt gegeben. Einem seit einigen Jahren einge-  
 wendeten Gebrauch gemäß, veranstaltete der lateinische Konvent  
 eine feierliche Prozession nach dem Jordan, an  
 welcher sich die aus Europa angekommenen Pilger zu betheiligen  
 sollten. Bei der Rückkehr wohnten sie einem Teu-  
 mahl bei. Am 9. d. M. lehrte die diesmal ganz  
 besonders zahlreiche Pilgermasse vom Jordan nach Bethlehem  
 und wollte, mit steigenden Fahnen, in großer Prozes-  
 sion sich zur Grötte durch das sogenannte „Eiserne Thor“  
 begeben. Das türkische Militär, welches den Tempel von  
 Bethlehem bewacht, um die Pilger verschiedener christlicher  
 Konfessionen davon abzuhalten, sah gegenseitig die Hölle zu  
 werden, machte den Führern begreiflich, daß der lateinische  
 Konvent zwar das Recht der Passage durch dieses Thor habe,  
 daß unter den diesmaligen Verhältnissen der Weg durch  
 das Portal des lateinischen Konvents gehen müsse, welches in  
 der Nähe selber läge. Darauf fiel die Masse der Pilger  
 über die Truppen her, schlug die Offiziere und misshandelte  
 die Soldaten. Als der Distriktsvorsteher sich in's Mittel  
 schied, wurde ihm nicht besser mitgespielt. In Folge  
 der scharfsinnigen Vorgänge haben Verhandlungen zwischen  
 der Pforte und dem französischen Konsulat statt. Es ist  
 möglich der Selbstbehauptung der türkischen Truppen zu  
 danken, daß es nicht an heiligen Stätten zu einem „christlichen  
 Blutbade“ gekommen ist.

**Briefkasten.**

Mehreren Einsendern. Nächsten Dienstag oder Donner-  
 stag erscheint eine Beilage; wir werden dann die Einsendun-  
 gen zum größten Theil bringen, auch die von R. in A.  
 E. Arnold wird ersucht, seine neue Adresse an das Se-  
 kretariat einzufenden.  
 Bremen. Annonce für Freitagnummern zu spät einge-  
 kommen.  
 Hamburg. Desgleichen.  
 Ich ersuche den Herrn Aug. Dreesbach in Stuttgart, sel-  
 ben Versprechen, der Mitgliedschaft gegenüber, zum 1. Mai  
 zu erfüllen. Der Bevollmächtigte.  
 Die gewünschte Nummer 29 des „N. S. D.“ ist in meh-  
 reren Exemplaren eingegangen, und sind weitere Sendungen  
 nicht mehr notwendig. D.

**Annoncen.**

**Für Berlin**

**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
 Versammlung am Sonnabend, den 2. Mai:  
 1) Im Gradow'schen Bierlokal, Kommandantenstr. 77-79.  
 Vortrag des Herrn A. Kapell.  
 2) Mantuffelstraße 90.  
 Vortrag des Herrn Wisman.  
 3) Im Café Müller, Thurmstraße 40 (Moabit).  
 Vortrag des Herrn Böttcher.  
 Montag, den 4. Mai:  
 1) Schulstr. 40.  
 Vortrag des Herrn Ved.  
 Dienstag, den 5. Mai:  
 1) Köpenickerstraße 45.  
 Vortrag des Herrn Roth.  
 2) Kreuzberg 1.  
 Vortrag des Herrn A. Schilling.  
 Anfang 8½ Uhr.  
 Der Bevollmächtigte.

**Für Berlin.**

**Deffentl. Arbeiter-Versammlung**  
 Sonntag, den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Altermann, Potsdamerstr. 103.  
 (Früher Präfes's Salon)  
 Tagesordnung:  
 Die Aufgabe des Staates.  
 Referent: Herr Kamigann aus Köthen.  
 Die Arbeiter und Handwerker von Berlin und den um-  
 liegenden Ortshäusern, Schöneberg u. s. w., werden um zahl-  
 reiches Erscheinen ersucht.  
 Der Bevollmächtigte.

**Für Berlin.**

Sonntag, den 10. Mai, Vormittags,  
 haben zu gleicher Zeit  
**drei Volksversammlungen**  
 statt, und zwar  
 in Wolter's Lokal, Kottbuserthor,  
 bei D. Heeren, Sophienstr. 15,  
 und im Café Müller, Thurmstr. 40, (Moabit).  
 Alle Gewerkschaften, welche unserer Partei angehören,  
 werden ersucht, an jenem Tage keine Versammlungen abzu-  
 halten.  
 Hasenclever.

**Für Berlin.**

**Deutscher Zimmererbund.**  
 Versammlung Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 Dreesdenerstr. 55, bei Schmiebel.  
 Tagesordn.: Besprechung über Lohn- u. Arbeitsverhältnisse.  
 Diese Versammlungen finden von jetzt ab regelmäßig alle  
 Mittwoch statt, und ersuche ich die Parteigenossen, um mög-  
 lichste Pünktlichkeit.  
 Aug. Kapell.

**Berliner Puffer-Club.**

Deffentliche Mitglieder-Versammlung  
 Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8 Uhr,  
 in Hoppoldt's Lokal, Prinzenstr. 72.  
 Tagesordn.: Vortrag. Verschiedenes und Fragelasten.  
 Sievest.

**Berliner Alfordträger- und Bauarbeiter-Verein.**  
 Deffentliche Versammlung  
 Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Lindemann, Mantuffelstr. 90.  
 Tagesordn.: Bericht und Ziel des Berliner Alfordträger-  
 und Bauarbeiter-Vereins. Referent: Unverzehlener. — Ver-  
 schiedenes und Fragelasten.  
 Wlk. Wisman.

**Cigarrenarbeiter.**

Die Generalversammlung der verheirateten Mitglieder  
 der Krankenkasse findet  
 Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 4½ Uhr,  
 Mantuffelstr. 5 statt.  
 Der Vorstand.

**Für Berlin.**

**Allgem. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.**  
 Deffentliche Mitglieder-Versammlungen  
 Montag, den 4. Mai, Eissaferstr. 12.  
 Vortrag des Herrn Kenz. Verschiedenes und Fragelasten.  
 Dienstag, den 5. Mai, Potsdamerstr. 103.  
 Vortrag des Herrn Siering. Verschiedenes und Frage-  
 lasten.  
 Dienstag, den 5. Mai, Mantuffelstraße 90.  
 Vortrag des Herrn Frisch. Verschiedenes und Frage-  
 lasten.  
 Mittwoch, den 6. Mai, Köpenickerstraße 45.  
 Vortrag des Herrn Barthle. Verschiedenes und Frage-  
 lasten.  
 Donnerstag, den 7. Mai, Thurmstraße 40. (Moabit).  
 Vortrag des Herrn Frisch. Verschiedenes und Frage-  
 lasten.  
 Freitag, den 8. Mai, Badstr. 65/66 (Schulbrunnen).  
 Vortrag des Herrn Wittkop. Verschiedenes und Frage-  
 lasten.  
 In allen Versammlungen Anfang Abends 8½ Uhr.  
 Neue Mitglieder werden in allen Versammlungen aufge-  
 nommen.  
 Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen, indem es  
 eine Zeit lang unregelmäßig zugegangen ist. Darum ersuche  
 ich alle Mitglieder, am Tage zu sein und mit erneuter  
 Kraft an's Werk zu gehen, daß sich die Berliner Mitglieds-  
 schaft wieder so stark erhebt, wie im Jahre 1889/70.  
 NB. Die Generalversammlung sämtlicher r. Maurer Ber-  
 lins und Umgegend findet wegen totaler Verhältnisse erst  
 Donnerstag, den 14. Mai, statt Sophienstr. 16.  
 A. Erdmann.

**Berliner Böttcher-Verein.**

Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Dienstag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr.  
 Tagesordn.: Die Wahl der Delegierten zur diesjährigen  
 Generalversammlung. — Statuten-Revisoren.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Für Berlin.**

**Allgemeiner Schuhmacher-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Montag, den 4. Mai, Abends 8 Uhr,  
 in dem Gradow'schen Lokale, Kommandantenstr. 77-79.  
 Tagesordn.: 1) Abrechnung. — 2) Anträge zur General-  
 versammlung. — 3) Verschiedenes und Fragelasten.  
 Zu dieser Versammlung ist Aller Erscheinen unumgänglich  
 notwendig.  
 S. Dietz.

**Generalversammlung  
 der Stuhlarbeiter-Gesellen Berlins**

Montag, den 4. Mai, Abends 8 Uhr,  
 Mantuffelstr. 28a, im Vereinslokal.  
 Tagesordn.: Wahl eines Vorsitzenden und zweiten Kassir-  
 ers und zweier Revisoren.  
 Die ehemalige Stuhl-Kommission ist zu dieser Versamm-  
 lung besonders eingeladen.

**Für Berlin.**

**Deutscher Tabakarbeiter-Verein.**  
 Deffentliche Mitglieder-Versammlung  
 Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8 Uhr,  
 im „Deutschen Kaffee“, Lothringersstr. 12.  
 Tagesordn.: Vortrag. Verschiedenes. Fragelasten.  
 Der Ortsvorstand.

**Für Berlin.**

**Arbeiterfrauen- und Mädchen-Versammlung**  
 Dienstag, den 5. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 im Lokal des Herrn Lieber, Eissaferstr. 12.  
 Tagesordn.: Vortrag. — Verschiedenes und Fragelasten.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Zum Stiftungsfest  
 der Theater-Gesellschaft**

Sonabend, den 9. Mai,  
 Epimone, Lothringersstr. 12 (früher Wollandstr.),  
**Theatervorstellung, nachher Tanz.**  
 Anfang 8 Uhr.

**Für Hamburg.**

**Allgem. deutsch. Arbeiter-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Dienstag, den 5. Mai, Abends 9 Uhr,  
 in Lütge's Salon, Valentinstamp 41.  
 Tagesordn.: Innere und wichtige Vereinsangelegenheiten.  
 Der Bevollmächtigte.

**Für Hamburg.**

**Allgem. deutsch. Maurer- und Steinhauer-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Donnerstag, den 7. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 in Lütge's Salon, Valentinstamp 41.  
 Tagesordn.: Anträge zur Generalversammlung.  
 Melly.

**Große Generalversammlung  
 sämtlicher Maurer Hamburgs und Umgegend**

Sonabend, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 im Englischen Hotel, Kirchenallee 41, St. Georg.  
 Tagesordn.: 1) Die Organisation der Meister und der  
 Gesellen. — 2) Italiener und deutsche Maurer.  
 NB. Die Mitglieder des Clubs „Teuer“ werden ersucht,  
 zu erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Für Hamburg.**

**Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.**  
 Mitglieder-Versammlung  
 Donnerstag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr,  
 in Lütge's Salon, Valentinstamp 41.  
 Tagesordn.: Delegiertenwohl zur Generalversammlung.  
 Kein Mitglied darf fehlen.  
 W. Sarder.  
 Dir, mein guter Vater, sende ich aus der Ferne in Deinem  
 Lieblingslokal nach Wilsdorf zu Deinem 30. Geburtstag  
 am 3. Mai die herzlichsten Glückwünsche.  
 Halte fest an der Lehre Passau's.  
 Deine Pflichten Anna.

**Für Hamburg.**

**Lufttour der Tischler  
 nach Barmbeck (Essens Garten)**  
 am ersten Pfingstfestmorgen.  
 Sammelplatz vor dem Steinthor (Schobmayer's Hotel).  
 Antritt 5 Uhr. Abmarsch pünktlich 5½ Uhr.  
 Schleiße à 4 Schll. Damen frei.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein Der Comitee.

**Für Hamburg.**

Deffentliche Versammlung  
**der Straßenbauarbeiter**  
 Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8 Uhr,  
 bei Bruns in die Winterhude.  
 Die Promenadenarbeiter sind auch dazu eingeladen.  
 Der Bevollm. S. Schwemm.

**Für Hamburg.**

**Allgemeiner Böttcher- (Küper-) Verein.**  
 Versammlung  
 Dienstag, den 5. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 Spitalstraße 18.  
 Tagesordn.: 1) Abrechnung. 2) Vereinsangelegenheiten.  
 Der Bevollmächtigte.

**Für Hamburg.**

**Allgemeiner Bau- und Erdarbeiter Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Mittwoch, den 6. Mai, Ab. 8½ Uhr,  
 im Salon zum Roland, 1. Jakobstraße 19.  
 Tagesordn.: 1) Abrechnung für Monat April. 2) Wahl  
 eines Revisors. 3) Vereinsangelegenheiten.  
 Neue Mitglieder können aufgenommen werden.  
 Der Präses: Heinrich Schütz.

**Für Hamburg.**

**Versammlung der Stepper und Vorrichter**  
 Dienstag, den 5. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 in Eberhahn's Lokal, Zeughausmarkt 31.  
 Tagesordn.: 1) Die Gewerkschaftsbewegung in Deutsch-  
 land. Referent: Herr Jost. — 2) Bestimmung der nächst  
 stattfindenden Generalversammlung. Der Vorstand.

**Für Hamburg-Altona.**

**Allgemeiner deutscher Töpfer-Verein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Donnerstag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr,  
 im Lokale des Hrn. Fäbner, Gr. Rosenstr. 32.  
 Tagesordn.: Vereinsangelegenheiten. — Diskussion über  
 Anträge zur Generalversammlung. A. Sardi.

**Für Hamburg-Altona.**

**Allgemeiner deutscher Gipserverein.**  
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung  
 Donnerstag, den 7. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 im Salon zum Roland.  
 Tagesordn.: Vortrag. — Wichtige Vereinsangelegenheiten  
 und Abrechnung.  
 Alle Mann am Platz. S. Ohl.

**Altona.**

Mittwoch, den 6. Mai, Ab. 8½ Uhr,  
 in Heinsohn's Salon  
**Parteierversammlung.**  
 Tagesordn.: Vortrag über Verfassungswesen. Frage-  
 lasten. Ref: Herr Köhnt.

**Für Altona.**

**Generalversammlung  
 der Krankenkasse des Arbeiter-Unters-  
 Verbandes**  
 Freitag, den 8. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 im „Nitter St. Georg“, Schuhmacherberg, gr. Rosenstr.  
 Tagesordn.: 1) Wahl der Revisoren. 2) Bestätigung  
 der Kommission zum Statutenrevidieren. 3) Angelegenheit  
 wegen des Arztes. 4) Antrag wegen der Schiffszimmerer.  
 5) Bergehen einiger Mitglieder. 6) Antrag von Lewison:  
 vierteljährliche Abrechnung. 7) Antrag wegen Reduzierung  
 der Beiträge zum Sterbegeld. Der Vorstand.  
 Ehr. Geismann, Präses der Krankenkasse, wohnt jetzt  
 Blumenstraße 11.  
 S. Salomon, Bot, wohnt jetzt Kosselstraße 20, 1. St.  
 Der Obige.

**Für Altona.**

**Deffentliche Tischler-Versammlung.**  
 Dienstag, den 5. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 im ehemaligen Schuhmacher-Arbeitshaus, Gr. Bergstraße.  
 Tagesordn.: Vortrag: Beschuldigungen über die Vereini-  
 gung sämtlicher Kollegen? S. Köhnt.

**Altona.**

Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr,  
 in Rohde's Salon,  
 Schuhmacherberg,  
**Generalversammlung  
 sämtlicher Schuhmachergesellen.**  
 Tagesordn.: 1) Vortrag. — 2) Vereinsangelegenheiten.  
 Friedr. Stöcker.

**Für Altona und Ottenfen.**

Dienstag, den 5. Mai, Ab. 8½ Uhr,  
 in Heinsohn's Salon,  
 Geschlossene Versammlung  
 der hiesigen Mitglieder des  
**Allgem. deutsch. Arb.-Unters-Verbandes.**  
 Tagesordn.: Die nächste Generalversammlung und An-  
 träge zu derselben.  
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist dringend not-  
 wendig. S. Kadow, Bevollm.

Zwei Parteigenossen können freundliches Logis, mit separa-  
 tem Eingang, erhalten bei  
 W. Dallach, Hohenfelde, Hamburg,  
 2 Alsterstraße, erste Etage.

Ein Schuhmacher findet Logis bei F. Willhöft,  
 Ungerstraße 19, 3. Etage, Altona.  
 Den Parteigenossen von Hannover und Linden zur Nach-  
 richt, daß ich zum Jahresende mein Restaurationslokal aufge-  
 baut habe.  
 Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen.  
 Um zahlreiches Besuch bittet Heinrich Lütjens.

